

Am 8. d. d. Morg. 7 Uhr. Insetzt
werden die Abende 6, Sonntag
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Rationstraße 12.

Abonnement Vierteljährl. 30 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in 2
Bänd. Durch die P. Post unent-
geltlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 342.

Dienstag, den 8. December 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 8. December.

— Se. Königl. Majestät haben dem Director der Porzellanmanufaktur zu Meißen, Geheimen Bergrath Kühn, zeit-herigem Ritter des Verdienstordens, bei Gelegenheit seines 50jährigen Staatsdienerjubiläums das Comthurskreuz II. Classe dieses Ordens verliehen.

— Sonnabend, den 5. Decbr. hielt Herr D. Semler den fünften seiner ästhetischen Vorträge über deutsche Literatur und hatte den 1. Theil von Göthe's Faust zum Thema gewählt. Die Einleitung bildete die Schilderung der lyrischen Dichtungsweise Göthe's, die sich auch in dieser großartigen, das ganze Leben des Dichters veranschaulichenden Schöpfung, nachweisen läßt, sowie die Hervorhebung des wahrhaft Volksthümlichen in den Göthe'schen Dichtungen und wie die darin gezeichneten Charaktere noch mehr im Volke wurzeln, als es bei dem Welt- dichter Shakespeare der Fall ist. Hierauf zu Göthe's Faust I. Theil übergehend, erläuterte Herr D. S. zunächst den Prolog im Himmel, ehe er zur Schilderung der ersten Scenen dieser mächtigen Tragödie, die Alles enthält, was die Menschenbrust bewegt, schritt. Wenngleich Herr D. S. bemüht ist, nichts Fremdes in diese tief sinnige Schöpfung hineinzutragen, sondern sie lediglich aus des Dichters geistig-sittlichem Bildungsgange und dem Genius seiner Poesie zu entwickeln, so würde es doch für einen großen Theil der Anwesenden interessant gewesen sein, wenn, da einmal Shakespeare so oft und mit Recht erwähnt wurde, auch der verschiedenen Faustsagen annähernd gedacht und vorzüglich Ch. Marlow's Faust — denn Marlow war einer der bedeutendsten Vorgänger Shakespeare's und von großem Einfluß auf denselben — genannt worden wäre. Ebenso hätte der Herr Vortragende bei der Erklärung des „Prologs“ durch einige Worte auf d. 1. Cap. im „Buch Hiob“ und auf die Zueignung und das Vorspiel im Faust hinweisen können.

D. W. C. P.

— † Prozeß Schönfelder wegen Mords. Montag den 7. Decbr. Der erste Tag der Verhandlung gegen den des Mordes angeklagten Gärtner Franz Joseph Schönfelder war gestern gekommen, ein trüber Tag, den nur die wenigen Strahlen der decemberlichen Morgen-sonne belebten. Hunderte standen vor den Gerichtsthüren, auf der Straße und dem Corridor, Hunderte, die eine große Sehnsucht ergriff, den Saal zu betreten und den jungen Mann zu sehen, über den alle Tagesblätter seit seiner 14 Monate währenden Haft soviel geschrieben, über den die tausendzählige Fama soviel ausgestreut und erzählt und wiedererzählt. Die Thüren des Gerichtssaales öffneten sich um 9 Uhr Morgens, die Menge strömte unablässig hinein; indeß, die gefürchtete Fülle war nicht zu bemerken. Hundert Billets waren nur in's Parterre ausgegeben, 200 auf die Tribünen, die Zeugen, 54 an der Zahl nehmen den vorbersten Raum zwischen der Presse und den Richtern ein. Alle Stände sind vertreten, alle Geschlechter, alle Altersstufen fast. Unter den Zuschauern ist auch Se. Excellenz der Herr Justizminister erschienen, die Beamten der Criminalpolizei, Ge-

richts- und Civilärzte aller Chargen. Als Staatsanwalt fungirt Herr Held, als Vertheidiger Herr Advocat Robert Fränzel, als Vorsitzender Herr Gerichts-rath Glöckner. Traurige Reminiscenzen liegen auf dem Gerichtstisch, die Kleider des unschuldigen Opfers, des Kaufmannslehrling Karl Adolph Blechschmidt aus Dresden, dessen Tod durch Erdroffeln im Garten des Hofschauspielers Datwison am 27. September 1862 erfolgte. Heute sollen diese Kleider Zeugen sein der Sühne, die das Verbrechen verlangt. Ob der allmächtige Gott das Herz des Sünders erleuchten, ob er die Falten desselben öffnen wird, damit der Richter in's bisher Verborgene hineinsehen und Alles entdecken kann, das weiß aber nur Gott allein, wir werden es nach dem Spruch des Richters sehen. Um 10 Uhr öffnet sich die Thür des Saales, auf die aller Augen gespannt waren und herein tritt — von zwei Gerichts- beamten geführt, der Angeklagte, der Gärtner Schönfelder. Sowie Schönfelder in den Saal getreten, wirft er einen schnellen Blick mit seinen schwarzen, stehenden, Alles verbergenden und doch Vieles sagenden Augen nach den Höhen der Galerie, vielleicht um Weib und Kind zu sehen. Er findet sie nicht, der Blick senkt sich, zuckt über's Parterre hinweg, auch hier zieht er sich unbefriedigt zurück, auch hier findet er das nicht, was er vielleicht sucht. Ihm entgegen starren 600 Augen, die Alles lesen wollen auf dem fahlen Antlitz eines des Raubmordes Angeklagten. Letzterer ist einfach, in ärmliche Alltagskleidung gehüllt. Das schwarze, wenig gefügte Haar sitzt auf einem weißen wollenen Shawl, der den kranken Hals umgiebt. Schönfelder ist mager, aber keineswegs so abgezehrt, daß er sich nicht aufrecht halten kann. Im Ganzen würde man, wenn man von seinem Unwohlsein nichts gehört, ihn gar nicht für leidend halten. Ein schwarzer Schnurrbart deckt die Lippen, die nur leise lächeln in das Ohr des neben ihn placirten Landtagsstenographen Dr. Bierch, der in heutiger Sitzung verredet wird, um die nur leisen Aussagen zu hören, zu stenographiren und sie sofort dann laut dem Gerichtshofe mitzutheilen. Schönfelder bleibt fortwährend sitzen, ein Glas Wasser erfrischt ihn mitunter, ein chronisches, tuberkuloses Lungenleiden hindert ihn am Sprechen. Er leidet an completer Stimmlosigkeit. Der Herr Vorsitzende hält eine kurze Ansprache an die erschienenen Zeugen, er entläßt sie für heute und morgen, bemerkend, daß der Montag und Dienstag mit der Vernehmung Schönfelders allein beansprucht wäre und daß die Verladung der Zeugen aufs Neue erfolgen werde. Ein Theil wird Mittwoch früh vernommen, ein Theil Mittwoch Nachmittag, der dritte Theil Donnerstag früh und der letzte Theil, zu dem Herr Datwison nebst Frau, sein Stubenmädchen, sein Kutscher Panzer, die Herren Dr. Urban, Corporal Fischer, Gensdarm Weber, Hofgärtner Wendschuh und Kaufmann Dreßler von der Schloß- straße gehören, erst Donnerstag Nachmittag. Freitag folgt die Rede der I. Staatsanwaltschaft, die Vertheidigung und das Urtheil. Die Zeugen entfernen sich und Herr Gerichts-rath Glöckner wendet sich nunmehr an den Angeklagten selbst mit